

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrates und des Finanzamts Dippoldiswalde

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— R.M. mit Zutragen; einzelne Nummer 10 Rpf.
:: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 ::
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
:: Postfachkonto Dresden 125 48 ::

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf.
:: Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags. ::
:: Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. ::

Nr. 196

Dienstag, am 23. August 1938

104. Jahrgang

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. Am gestrigen Montag hielt die Gendarmerie des Bezirks auf dem Jäger-Schießstand am Wilsch ein Uebungsschießen ab. Es wurden dabei für Polizeibeamte sehr praktische Uebungen geschossen; u. a. nach 50 Meter Anlauf 5 Schuß mit Pistole auf Brustscheibe in weiteren 50 Meter Entfernung Zeit einschl. Anlauf 25 Sekunden. Auch mit Karabiner wurde auf 100 Meter stehend freihändig geschossen.

Dippoldiswalde. Am heutigen Tage kann Schmiedemeister i. R. Julius Mende seinen 85. Geburtstag feiern. Wenn man im Geschichtsbuche der Stadt blättert, da findet man auf vielen Seiten seinen Namen verzeichnet, trotzdem er selbst sich immer von äußeren Ehrungen und Kennungen zurückzieht. Unvergessen bleibt vor allem, wie er sich für die berufliche Ausbildung des Handwerker-Nachwuchses einsetzte. Die immer schlimmer werdende Trübung des Augenlichtes, die zu fast völliger Blindheit geführt hat, hat seinen Lebensabend, der nach all der vielen selbstlosen Arbeit hätte goldig sein mögen, recht getrübt, hat aber seinem aufrechten Sinn und seinem geistigen Schaffen nichts anhaben können.

— Das für den Bauer Ernst Albert Steinigen in Niedertraudendorf eröffnete Entschuldungsverfahren ist aufgehoben worden.

— Reisende Betrügerinnen festgenommen. Die Staatliche Kriminalpolizei — Kriminalpolizeistelle Chemnitz — teilt mit: Wie bereits wiederholt bekanntgegeben wurde, reiste die Frieda Berge geistl. Steyer mit ihrem zwölfjährigen Knaben im Deutschen Reich umher und verübte Einmiete- und Diebstahlverbrechen. Die Berge wurde am 12. August in Wiesbaden festgenommen. Außer Berge trat noch die Betrügerin und Diebin Maria Gärtner geb. Scholz geistl. Runge mit ihrem zehnjährigen Knaben in verschiedenen Städten des Reiches auf. Auch sie lebte von Einmiete- und Diebstahl. Die Fahrten von Ort zu Ort erfolgten in Kraftwagen, die sie anhielt. Sie nannte als Reiseziel stets einen Ort, der weiter lag, als das Ziel des Fahrers, den sie um Geld für angebliche Weiterfahrt mit der Eisenbahn anstellte. Die Gärtner wurde am 5. August in Berlin festgenommen. Wer von den beiden Betrügerinnen noch betrogen wurde und noch keine Anzeige erstattete, wird gebeten, dies umgehend bei der nächsten Kriminal- oder Gendarmeriedienststelle nachzuholen.

Della. Die Spielabteilung des Turnvereins „Frisch auf“ feierte am Sonntag ihr 15-jähriges Bestehen. Eröffnet wurde der Tag um 2 Uhr mit einem Spiel der Della gegen Sportklub Heidenau 2. Die Gäste siegten ganz überlegen mit 9:0. Das Spiel der Gäste war jederzeit technisch und an Schnelligkeit überlegen, während von der Dellaer Mannschaft außerordentlich lustlos gespielt wurde. Anschließend spielte Della Jugend gegen Heidenau Jugend 1. Della gewann mit 1:0. Das war sportlich ein sehr schönes Spiel und die gezeigten Leistungen sind durchaus anzuerkennen. Um 5 Uhr spielte Della 1 gegen Wannewitz 1. Hier lieferte Della ein ganz ausgezeichnetes Spiel und konnte die Gäste verdient mit 3:1 schlagen. Wenn die Dellaer Mannschaft in den kommenden Verbandsspielen mit derartigem Eifer und Kombination spielt, wie am Sonntag, wird sie sich auch in der 1. Kreisklasse behaupten.

Kreischa. Die Abhaltung des Kreischaer Jahrmärktes hat die Amtshauptmannschaft auch auf die neuerlichen Vorstellungen der Gemeinde hin abgelehnt und zwar auf Grund beigezogenen bezirksärztlichen Gutachtens.

Glashütte. Am Sonntag fand durch Kreisfeuerwehrführer Kothe, Adjutant Heinrich, Dippoldiswalde, und Oberbrandmeister Münzner, Ruppendorf, die Prüfung der Feuerwehreinheiten statt. Wie groß das Interesse der hiesigen Bevölkerung an der Wehr ist, bewies die große Zahl Volksgenossen, die trotz des anhaltenden Regens den Sportplatz säumte. Von auswärtigen Wehren waren anwesend Abordnungen aus Altenberg, Dippoldiswalde, Kauenstein, Reinhardtgrünna, Frauenstein, Ruppendorf, Dittersdorf; unter den Ehrengästen sah man Bürgermeister Gotthardt, Ortsgruppenleiter Schmieder, Ratsherren, Vertreter des örtlichen zivilen Luftschutzes, der Sanitätsbereitschaft, der SA, der Fachschulen und der Industrie. Der Fußdienst in der Gruppe wurde unter dem Kommando des Löschmeisters W. Grischbach, im Zuge unter dem Kommando von Oberbrandmeister Faust und dem stellv. Feuerwehrführer Otto Kästner durchgeführt. 53 Kameraden waren angetreten; die übrigen fehlten entschuldigt. Nachdem die Geräteübungen unter dem Kommando der Unterführer und Löschmeister ebenfalls auf dem Sportplatz und angrenzenden Gelände durchgeführt waren, erfolgte nach einer Pause, kurz nach 16 Uhr, der Alarm. Es galt nach der Bestimmung des Kreisfeuerwehrführers, einen Dachstuhlbrand bei starkem Südwind zu bekämpfen, der angeblich in dem nach der Mittelstraße zu gelegenen Hause des Kaufmannes Burger ausgebrochen war. Im Verlaufe der sich anschließenden Dienstbesprechung im Posthotel gab Kreisfeuerwehrführer Kothe zunächst seiner Freude über die starke Teilnahme auswärtiger Wehren an der Glashütter Prüfung Ausdruck und charakterisierte nach einem kurzen Rückblick auf das Feuerlöschwesen treffend die heutige Stellung, Haltung und das Ansehen der Feuerwehren. Anschließend sprach er seine reifliche Befriedigung über all das Beobachtete, im besonderen über die Einrichtungen, die Ausrüstung und die Vervollkommnung der hiesigen Wehre aus, sollte Bürgermeister Gotthardt Anerkennung und Dank für seine Fürsorge, die er stets gegenüber der Wehr bewiesen habe, gab die Gesamtbewertung nach Punktzahlen (76 Punkte) bekannt und beglückwünschte die Verantwortlichen der Wehr hierzu. Bürgermeister Gotthardt gab hierauf dem stolzen Gefühl ob solcher Anerkennung Ausdruck, beglückwünschte auch seinerseits die Wehre zu diesem Prüfungsergebnis und bekannte sich erneut, unter Hinweis auf seine 10-jährige Amtstätigkeit, zum Förderer des örtlichen Feuerlöschwesens. Seinem Versprechen folgte das Gelöbnis zum Führer und Reich. Auch Oberbrandmeister E. Faust richtete Dankesworte an Bürgermeister Gotthardt und an die Präfer und versprach immerwährende Verehrung seiner Wehrleute. Ein kameradschaftlicher Teil schloß sich an.

Deutschlands Flotte paradiert

Weihestunde in Laboe

Das glanzvolle Ereignis des Stapellaufs des neuen Kreuzers „Prinz Eugen“ ist beendet. Während sich der Führer an Bord des Aviso „Grille“ begab und Frau von Horthy mit ihrem Gefolge die „Patria“ der Hamburg-Amerika-Linie bestieg, auf der die Gattin des Reichsverweyers und zahlreiche Ehrengäste der großen Flottenparade beizuwohnen werden, fuhr der Reichsverweyer mit dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, an Bord der Stationsjacht „Nixe“ zum Ehrenmal der deutschen Kriegsmarine in Laboe, um dort zu Ehren der auf allen Meeren der Welt gebliebenen deutschen Helden der See einen Kranz niederzulegen.

Auch Laboe trug reichen Schmuck. Hafenkranzweimeln und rot-weiß-grüne Fähnchen bildeten ein einziges farbenfrohes Band von der Landungsbrücke bis vor das Ehrenmal, das in monumentaler Wucht vom Steinier der Förde hoch über Meer und Küste ragt zum ewigen Gedenken an die 35.000 gefallenen Kameraden der deutschen Kriegsmarine. Große Menschenmengen waren zusammengeströmt, die dem Reichsverweyer herzliche Ausdrücke der Freundschaft und der Verehrung bereiten. Abordnungen der Kriegsmarine bildeten vom Eingang des gewaltigen Bauwerks bis zum Ehrenhof Spalier. Vor dem Eingang zum Ehrenhof schritt Admiral von Horthy die Front einer Ehrenabordnung des Nationalsozialistischen Deutschen Marinebundes ab. Der Reichsverweyer betrat sodann den Ehrenhof, wo er in Begleitung des Generaladmirals Dr. v. h. Raeder die Front der Ehrenkompanie der 1. Marine-Unteroffizier-Lehrabteilung Friedrichsort unter den Klängen des Präsentiermarsches und der ungarischen Nationalhymne abschritt. Am Eingang zur Ehrenhalle wechten an hohen Masten die alte Reichskriegsflagge und die alte österreichisch-ungarische Marinefahne. Wie aus Erz gegossen standen auf dem Ball des Ehrenhofes, einer lebenden Mauer gleich, Soldaten der deutschen Kriegsmarine.

Symbol der Waffenbrüderschaft

Admiral von Horthy begab sich mit seiner deutschen und ungarischen Begleitung in die Ehrenhalle und von dort in den freisenden unterirdischen Kuppelraum des Weherraumes, in den gedämpft das Tageslicht einfiel. Mit dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine betrat er die dem Gedenken an deutsches Heldentum zur See geweihte Stätte. Zwei Offiziere der ungarischen Wehrmacht trugen einen prachtvollen Bronzekranz, Dampfer Trommelwirbel erkante. Das Lied vom guten Kameraden klang auf; der letzte Admiral der österreichisch-ungarischen Flotte, der Seeheld des großen Krieges und Erretter seines Volkes ehrte die gefallenen Helden der deutschen Kriegsmarine — ein Symbol treuer Waffenbrüderschaft zweier Völker.

Der Reichsverweyer verweilte in stillen Gedenken und verließ dann die Weihstätte. Abermals erkante

Dampfer Trommelwirbel. Die Ehrenkompanie präsentierte das Gewehr, als Admiral von Horthy das Ehrenmal verließ. Der hohe Gast begab sich sodann mit der Stationsjacht „Nixe“ zum Aviso „Grille“, um an der Seite des Führers und Reichsanzlers der großen Flottenparade beizuwohnen.

Im Anschluß an die Gedenkfeier in Laboe nahmen der Führer und Reichsanzler und sein hoher Gast, der Reichsverweyer des Königreichs Ungarn, S. D. Admiral von Horthy, in der Kieler Bucht an Bord des Aviso „Grille“ die Parade fast der gesamten deutschen Kriegsmarine ab. Mehr als 110 Einheiten, Schiffe und Boote, führten unter dem Kommando des Flottenchefs, Admiral Carlis, in Kielinie mit genau eingehaltenen Abständen an der „Grille“ vorbei. Mit der Flagge des Flottenchefs bildete die „Gneisenau“, das erste der deutschen 36.000-Tonnen-Schlachtschiffe, die erst im Mai dieses Jahres in Dienst gestellt wurde, die Spitze. Fast eine Stunde dauerte die Vorbefahrt, während die „Grille“ der Flotte langsam entgegenfuhr. Prachtvoll war das Bild der unübersehbaren kilometerlangen Linie grauer Schiffe aller Größen, deren Mannschaften an der Reling angetreten waren.

Die große Parade deutscher Seestreitkräfte zeigte wirkungsvoll die Stärke der aus modernen und modernen Schiffen bestehenden neuen deutschen Kriegsmarine, die sich heute in einem zielbewußten Ausbau befindet. Die Parade und besonders die anschließenden Vorführungen gaben aber auch einen Eindruck von dem hohen Stand des seemannischen Könnens unserer Kriegsmarine, am deutlichsten sichtbar in dem äußerst prägnanten Fahren im Verband.

An der Spitze die „Gneisenau“

Als der Aviso „Grille“ vor den Schiffen der deutschen Flotte auftauchte, brach die Sonne durch die regenverhangenen Wolken. Während das Auge noch ganz geblendet ist von der Bucht der auskommenden Flotte, die immer größer aus dem Meere herauswächst, tauchen zur Rechten rasende, weiskunsthäutige Punkte auf. Es sind die kleinen Schnellboote, rund zehn an der Zahl, die in wilder Fahrt fast ganz verdeckt durch ihre hochausträumenden Bugwellen an der „Grille“ vorbeifürmen.

Jetzt ist auch die Spitze der großen Schiffe, besonders mächtig wirkend nach den kleinen Schnellbooten, heranzukommen, als erstes die „Gneisenau“, das bisher einzige fertige deutsche Schlachtschiff. Es trägt die Flagge des Flottenchefs, Admiral Carlis. Die Mannschaft ist in weißem Matrosenzeug, sauber ausgerichtet, an Deck angetreten. Sie säumt das Schiff vom Bug bis zum Heck, und ichtern steht in dunkelblauer Uniform die Ehrenwache, die das Gewehr präsentiert, während das stolze Schlachtschiff langsam an der „Grille“ vorbeizieht.

Ein großartiges Bild, wie jetzt Schiff auf Schiff herankommt, während die letzten der lauen Reihe kaum

in einer Baumwollspinnerei in Lohenschütz als Spulertin tätig ist, geriet mit dem Haar in die in Gana befindliche Maschine. Dabei wurde ihr ein erhebliches Teil der Kopfhaut abgerissen, so daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Chemnitz. Fern der Heimat tödlich verunglückt. In der Nähe von Ruppoldinga stürzte die dreißig Jahre alte Krankenschwester Dora Viertel aus Chemnitz einen felsigen Abhang hinunter. Sie dürfte gleich nach dem Unfall ihren Verletzungen erliegen sein. Eine Begleiterin, die der Verunglückten zu Hilfe kommen wollte, stürzte ebenfalls ab und konnte nur mit Mühe Hilfe herbeiholen. Die Leiche Dora Viertels konnte im nächsten Tage gefunden werden.

Dresden. Tödlicher Sturz vom Wolfshügel. Ein etwa dreißig Jahre alter Mann stürzte sich vom in der Dresdner Heide gelegenen Wolfshügelkamm. Er war sofort tot.

Kamenz. Austakt zum Norfolk. Die Veffingstadt ist erfüllt von Festfreude, denn sie feiert ihr Norfolk, das eines der größten Heimatsfeste der Oberlausitz ist. Mit einem gemeinsamen Auszug wurde am Sonntag das Fest eingeleitet. Am Sonntag vormittag versammelten sie sich im Bürgeraal zu einem Klassenaa, der ein starkes Kennntnis zur Heimat war. Der Nachmittag brachte auf der Feiertätte am Putberg das Spiel vom Kamener Norfolk, das im voriaen Jahr herausgeführt worden ist. Tausende von Besuchern waren rot dem reanerischen Wetter aus nah und fern zusammenkommen.

Leubsdorf. Mit dem Haar in die Maschine. Ein 19-jähriges Mädchen aus Leubsdorf, das

in einer Baumwollspinnerei in Lohenschütz als Spulertin tätig ist, geriet mit dem Haar in die in Gana befindliche Maschine. Dabei wurde ihr ein erhebliches Teil der Kopfhaut abgerissen, so daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Chemnitz. Fern der Heimat tödlich verunglückt. In der Nähe von Ruppoldinga stürzte die dreißig Jahre alte Krankenschwester Dora Viertel aus Chemnitz einen felsigen Abhang hinunter. Sie dürfte gleich nach dem Unfall ihren Verletzungen erliegen sein. Eine Begleiterin, die der Verunglückten zu Hilfe kommen wollte, stürzte ebenfalls ab und konnte nur mit Mühe Hilfe herbeiholen. Die Leiche Dora Viertels konnte im nächsten Tage gefunden werden.

Dresden. Tödlicher Sturz vom Wolfshügel. Ein etwa dreißig Jahre alter Mann stürzte sich vom in der Dresdner Heide gelegenen Wolfshügelkamm. Er war sofort tot.

Kamenz. Austakt zum Norfolk. Die Veffingstadt ist erfüllt von Festfreude, denn sie feiert ihr Norfolk, das eines der größten Heimatsfeste der Oberlausitz ist. Mit einem gemeinsamen Auszug wurde am Sonntag das Fest eingeleitet. Am Sonntag vormittag versammelten sie sich im Bürgeraal zu einem Klassenaa, der ein starkes Kennntnis zur Heimat war. Der Nachmittag brachte auf der Feiertätte am Putberg das Spiel vom Kamener Norfolk, das im voriaen Jahr herausgeführt worden ist. Tausende von Besuchern waren rot dem reanerischen Wetter aus nah und fern zusammenkommen.

Leubsdorf. Mit dem Haar in die Maschine. Ein 19-jähriges Mädchen aus Leubsdorf, das